

verbinden. Ein weißlicher, funfzig Fuß hoher Streifen, der die den See einfassenden Berge bedeckt, zeigt sonder Zweifel den ursprünglichen Wasserpiegel an und gibt einen Maßstab für die Ausdünstung und Krystallisation des Wassers. Am hellen Tage, unter einem glühenden Himmel ist der Anblick dieses eigentlich todten regungslos daliegen-

den Meeres, das sich langsam verdichtet und allmählig fest wird, ein wahrhaft schauerlicher, und nicht wohl wird man ein zweites Gewässer treffen, das wie dieses von allen Schiffen verlassen, durch eine vulkanische Revolution gleichsam gefangen genommen, sich ungestraft den schleppenden Hufschlag des Dromedars gefallen läßt. (Ausland.)

## Daguerreotyp der Gegenwart.

Aus Königsberg. In der D. A. Z. schildert ein Correspondent die Glaubensbedrückungen und in deren Folge die Auswanderungen aus Rußland mit den schwärzesten Farben: „daß aber christliche edle Fürsten, daß das so hochgebildete Deutschland, daß das ganze intelligente und civilisirte Europa sich nicht überhaupt mehr in gerechter Entrüstung über das unselige Russifizierungssystem erheben, das so viel Glend und raffinirtes Unglück über eigene christliche Glaubensgenossen bringt, und höchlich mehr bringen wird, wenn der Beheruf der traurenden Menschheit eines unermesslichen Reichs unerhört in den äußersten Grenzen Sibiriens verhalten muß: Das setzt uns in der That oft in Erstaunen und kann wahrlich von der hochgepriesenen Aufklärung des Jahrhunderts nicht das allerbeste Zeugniß ablegen. Setzt, wo der russische Kaiser in dieseitigen Ländern weilt, wäre es zeitgemäß, ihn zu mildern Maßregeln zu stimmen, und vielleicht würden ernste Vorstellungen einerseits und sein kluger Blick andererseits, den Spaniens Geschichte als Warnungstafel von der vermeintlich segensvollen Ausschließlichkeit eines einzigen bloß äußerlichen Religionsbekenntnisses vor Augen schwebt, eine Aenderung herbeiführen müssen, wo das fortgesetzte System mit der Zeit Millionen Menschen nur in's heimische grausenhafte Glend oder in's auswärtige Gril führen kann.“

\*

Personalmeldungen. Der allgemein verehrte und geliebte König von Württemberg ist erkrankt. — Die Gemahlin des Pr. Christian v. Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, eine geb. Prinzessin von Hessen-Cassel, ist von einem Prinzen genesen. — Prinz Albrecht v. Preußen ist aus Palermo nach Berlin zurückgekehrt. — Prof. Buchta in Berlin ist gefährlich erkrankt. — Im Mecklenburgischen hat man den tüchtigen Abgeordneten Schnelle und Stever ein Festessen gegeben und dabei die Gesundheit „Bater“ Zygstein's getrunken. — Oberst Gurmood, ein braver Offizier und ehemaliger Adjutant Wellingtons, hat sich in einem Anfall von Zerrinn die Kehle abgeschnitten.

\*

Aus Paris schreibt man vom 1. Januar: „Der gestrige Vorabend und der heutige Neujahrstag zeigen Paris so belebt, daß man nicht glauben sollte, eine pekuniäre

Krisis laste in diesem Augenblicke auf der Hauptstadt; alle Straßen sind voll Wagen und Menschen, und die Kaufläden voll Käufer. Ein Zuckerbäcker der Rue de Lombards hat gestern für 22,000 Francs Zuckerwerk verkauft.

\*

Miszellen. Wieder ist eine große Anzahl englischer Geistlicher und Pfarrkinder zum Katholicismus übergetreten. Was die Curie in Deutschland verliert, das recrutirt sie doppelt in England. — Der marrokanische Gesandte ist vom König der Franzosen mit großer Wärme empfangen und seiner Familie vorgestellt worden. In dem Concert, welches ihm zu Ehren gegeben wurde, gähnte er häufig und meinte, seine Musikanten zu Haus machten mehr Lärm. — In der Woche vor Weihnacht haben an den englischen Küsten zahllose Schiffsbrüche statt gehabt und hundert armer Menschen verloren das Leben. Immer sind's die armen Armen, die Gefährliches wagen und frühzeitig untergehen müssen. — In der sicilianischen Stadt Trapani (von der der Bräutigam Isabellas den Namen hat) war Erdbeben und in der Schweiz stürzten verwüstende Lawinen. — Im Württembergischen sind zwei Juden Referendarien geworden, also in Staatsdienst getreten, und ebendasselbst hat man einen Israeliten zum Bürgermeister gewählt. — Der Graf Karl v. Ysenburg hat seinen Bauern in Meerholz für die Dauer seines Lebens alle Frohnen erlassen.

\*

In Wien starb am Schluß des vorigen Jahres der um das österreichische Pontonierwesen hochverdiente Oberst v. Birago.

\*

Bei Magdeburg hat eine schauerliche Mordthat statt gefunden. Ein gewisser H. hat (muthmaßlich) seine Frau und fünf Kinder auf das gräßlichste ermordet, dann das Wohnhaus in Brand gesteckt, nachdem er alle Eingänge verschlossen. Sich selbst brachte er (wahrscheinlich) mehrere Wunden bei und behauptete, er sei von Mördern Nachts überfallen worden und habe sich nur mit Mühe gerettet. — Auch in Frankreich haben rasch hinter einander mehrere schauerhafte Morde und zwar an Verwandten statt gefunden.